

Der sächsische Erzähler

Wochenblatt für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtblatt der Königl. Amtshauptmannschaft, der Königl. Schul-Inspection u. des Königl. Hauptsteueramtes zu Dautzen, sowie des Königl. Amtsgerichtes und des Stadtrathes zu Bischofswerda.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich zwei Mal, Mittwochs u. Sonnabends, und kostet einschließlich der Sonnabends erscheinenden „belehrenden Beilage“ vierteljährlich 1 Mt. 50 Pf.

Gebühren für Inserate von auswärts werden, wenn von den Einsendern nicht anders bestimmt, durch Postnachnahme erhoben.
Stößen und dreißigster Jahrgang.

Inserate, welche in diesen Blatte die weiteste Verbreitung finden, werden bis Donnerstag und Freitag früh 9 Uhr angenommen und kosten die vertheilte Copie 10 Pf. Ervinger Inseratenbetrag 25 Pf.

Sonnabend, den 7. Januar 1882, Nachmittags 2 Uhr,

Kommen in der Behausung des Herrn Bäckermeisters Viehswann in Großdrebitz ein ziemlich fettes Schaf, ein Kalb, eine junge Ziege und vier Gänse zur Versteigerung.
Bischofswerda, am 3. Januar 1882.
Der Gerichtsvollzieher beim Königl. Amtsgerichte daselbst.
Appolt.

Dank.

Allen Denjenigen, welche bei dem in der Nacht am 2. d. M. im hiesigen Orte ausgebrochenen Schadenfeuer zur Beseitigung desselben beitrugen, insbesondere der Gemeinde Schönbrunn und den Spritzenmannschaften, sowie der hiesigen freiwilligen Feuerwehr sagen wir hiermit den herzlichsten Dank.
Durlau, am 4. Januar 1882.
Der Gemeinderath.
König.

Ein Rückblick auf das vergangene Jahr.

Es sieht überall friedlich aus und wir werden denn doch wohl Frieden behalten — äußerte der deutsche Kaiser beim letzten Neujahrsempfange zu den Prinzen. Und man darf auch an die jüngsten Aeußerungen des Fürsten Bismarck im deutschen Reichstage erinnern, welchen zufolge der allgemeine Friede noch nie so gesichert erschiene, wie gegenwärtig. Unzweifelhaft verdanken wir diese Friedenszuversicht dem alten, geschiedenen Jahre und wir sind ihm dafür zu Danke verpflichtet. Während es so auf dem Gebiete der Politik für eine ruhige Fortentwicklung der Verhältnisse Sorge trug, schlug es in wirtschaftlicher Beziehung neue Bahnen ein. Die kaiserliche Regierung machte den ersten Versuch zu einer Aenderung der sozialen Gesetzgebung; sie zeigte klar und deutlich den Weg, welcher uns vor den verderblichen Konsequenzen herzloser und ungerechter Grundzüge schützen kann; sie setzte auf dem wichtigsten Gebiete der gesellschaftlichen Verhältnisse dem planlosen Gehen- und Geschehen durch die Anerkennung von der Nothwendigkeit staatlicher Fürsorge einen Damm entgegen, indem sie auch für die schwachen Elemente den Grundsatz aussprach, daß sie einen Rechtsanspruch auf Schutz und Fürsorge der bürgerlichen Gesellschaft für ihre Zukunft haben.

Das sozialpolitische Gesetz, welches die Regierung dem Reichstage im Frühjahr vorlegte, wird als das erste Denkmal der sozialpolitischen Reform für alle Zeiten seine Bedeutung behalten. Noch maßgebender und bedeutungsvoller sind die Worte der kaiserlichen Botschaft, mit welcher der neugewählte Reichstag im November eröffnet wurde und worin auch zu weiterer Erfüllung der Zwecke der Reform die Organisation des gewerblichen Krankencassenwesens und die Fürsorge für die durch Alter und Invalidität erwerbsunfähig Gewordenen als Aufgabe der Zukunft bezeichnet wurde. Auch die letzteren — so hieß es in der Botschaft — haben der Gesamtheit gegenüber einen begründeten Anspruch auf ein höheres Maß staatlicher Fürsorge, als ihnen bisher hat zu Theil werden können. Für diese Fürsorge die rechten Mittel und Wege zu finden, ist eine schwierige, aber auch eine der höchsten Aufgaben jedes Gemeindefens, welches auf den sittlichen Fundamenten des christlichen Volkslebens steht. Die Liberalen haben ihre Parteigrundzüge wieder mit größerer Schärfe hervortreten lassen, um so ein Gegengewicht gegen die sozialreformatorischen Bestrebungen der Krone zu erhalten. Es ist gewiß bezeichnend, daß die neue sogenannte „große liberale Partei“ ihren ersten Versuch einer gemeinsamen praktischen Bekämpfung eben auf dem Gebiete sozialer Reform zu machen sucht, auf welchem die Regierung ihr vorangegangen ist. Der nationale Gedanke hat die Reichsregierung geleitet zu der Einberufung der Freien Stadt Hamburg in das deutsche Zollgebiet. Die

Vorbereitungen hierzu haben immer mehr die Einmüthigkeit der betheiligten wie überhaupt aller verbündeten Regierungen erkennen lassen; die Parteien waren zuerst allerdings bestrebt, der Regierung in dieser rein nationalen Sache Schwierigkeiten zu bereiten und hierfür nach rechtlichen und politischen Gründen zu suchen. Die Kraft des nationalen Gedankens wird aber hoffentlich diese ganze Angelegenheit auch bald zu einem guten parlamentarischen Abschluß führen. — Für die Beziehungen zwischen Staat und Kirche und speziell für die Verhältnisse der politischen Kirche in Preußen ist bereits ein Wendepunkt eingetreten. Das Entgegenkommen der Kurie und die Friedfertigkeit des Papstthron hat theilweise wieder geregelte kirchliche Verhältnisse ermöglicht. Weitere Erfolge stehen bevor.

Auf dem Gebiete der deutschen auswärtigen Politik sind hervorragende Ereignisse zu verzeichnen. Das Verbrechen, durch welches Kaiser Alexander II. von Rußland sein Leben einbüßte, brachte aller Welt die Gefahren zum Bewußtsein, welche aus der Verblendung materialistischer Weltanschauung und aus der Verachtung von Gesetz und Gottes Ordnung in verwahrlosten Gemüthern entstehen müssen. Der traurige Hingang Herzogs Albert von Preußen brachte die Aufmerksamkeit der Welt auf die Annäherung Rußlands an Deutschland und Oesterreich-Ungarn gewesen. Die Danziger Zusammenkunft zwischen Kaiser Wilhelm und Kaiser Alexander III., sowie die immer engeren Beziehungen unserer Politik zu Oesterreich-Ungarn haben keinen Zweifel mehr darüber gelassen, daß die gemeinsame Grundauffassung, welche die Politik der drei Reiche verbindet, die kräftigste Bürgschaft einer friedlichen Entwicklung bildet.

In unserem engeren Vaterlande Sachsen zeigt sich ein gesunder stetiger Fortschritt auf allen Gebieten des Staatslebens; im Besonderen haben wir auf dem politischen Parteigebiete das Plaggreifen gemäßigter Ansichten, auf dem religiösen Gebiete die Zunahme kirchlichen Sinnes, auf dem wirtschaftlichen einen erkennbaren Aufschwung von Industrie und Handel im Allgemeinen erfahren. Unser sächsischer Staatshaushalt zeigt sich am Jahreschlusse als ein durchaus befriedigender. Steuerermäßigungen stehen in sicherer Aussicht. Somit sind wir von dem alten Jahre mit der Zuversicht auf eine glückliche Zukunft geschieden. Möge das neue Jahr die Erfüllung bringen. Δ

Deutsches Reich.

Bischofswerda, 5. Jan. Aus den „Kirchlichen Nachrichten der Pfarochie Bischofswerda“ erfahren wir, daß im Jahre 1881 die Zahl der Geburten 200 betrug (108 Knaben, 92 Mädchen), wovon auf die Stadt 160, auf Weiskammsdorf 18, Dautzen 1, Rynitzsch 1, Weiskammsdorf 10 und Weiskammsdorf 12 kamen. Von diesen Kindern sind bereits 34, incl. 1 Todtgeborenes und Weiskammsdorf ausgeschlossen, wieder gestorben. Gestorben sind in der Pfarochie 131 Personen (63 männliche und 68 weib-

liche) und zwar in der Stadt 117, in Weiskammsdorf 10, Rynitzsch 1 und Weiskammsdorf 3. Unter diesen Verstorbenen haben 2 durch Verunglückung ihren Tod gefunden. Getraut wurden in hiesiger Kirche 62 Paare, von denen 48 aus der Stadt, 5 aus Weiskammsdorf, 1 aus Dautzen, 10 aus Weiskammsdorf und 3 aus Weiskammsdorf waren. Außerdem wurden noch 2 Paare aus Weiskammsdorf in hiesiger Kirche getraut und 2 Paare, welche auf hiesigem Standesamte die Ehe geschlossen, haben die kirchliche Trauung nicht begehrt. Confirmanden waren 124 und zwar 63 Knaben und 61 Mädchen. Von denselben hatten 106 die hiesigen Schulen, 11 die Schule zu Weiskammsdorf und 7 die zu Weiskammsdorf besucht. Die Zahl der Communicanten betrug 1971, und zwar 1895 in der Kirche und 76 im Hause. Es wurden im Jahre 1880 daher 9 mehr geboren als 1881, dagegen die Zahl der Verstorbenen in diesem Jahre um 8 größer war als im Jahre 1880. Auch war die Zahl der Getrauten um 17 Paare größer als im letztverflohenen Jahre. Die Zahl der Confirmanden war um 23 größer als 1880 und Communicanten waren 98 weniger als 1880. Vor 100 Jahren wurden in der Stadt 50, in den eingepfarrten Orten 29 geboren, 29 bei 7 starben und 12 Paare wurden getraut. Am Schlusse des Jahres 1881 betrug die Zahl der Schulkinder in hiesiger Stadt 733 und die Fortbildungsschule zählte in 6 Classen 166 Schüler; so daß überhaupt 899 Schüler die hiesigen Schulen besuchten. Von denselben gehören 47 der Selecta, 399 der 1. Bürgerschule und 287 der 2. Bürgerschule an. Die Zahl der Schüler hat sich demnach gegen voriges Jahr um 15 vermindert.

Schmölln, 3. Jan. Im vergangenen Jahre sind in der hiesigen Pfarochie 80 Kinder, 36 Knaben und 44 Mädchen, geboren worden. Gestorben sind 35 Personen, dabei 21 Kinder. Es sind 15 Paare getraut worden und die Zahl der Communicanten betrug 1848. Unter ihnen waren 103 Wenden, 46 Confirmanden und 33 Hauscommunicanten. Die Zahl der Communicanten hat sich gegen das Vorjahr um 20 erhöht. — Im Jahre 1781 war die Zahl der Geburten 38, der Verstorbenen 35, der Getrauten 3 und der Communicanten 1863. — 1681 gab es 23 Geburten, 16 Sterbefälle, 5 Trauungen und 1700 Communicanten.

Umschau in der Lausitz, 5. Januar. Die Scheune des Gutsbesizers Wager in Jesau bei Ramenz wurde durch Feuer verbrannt. — Auf Weiskammsdorf Flur ist der Arbeiter Ladge erfroren aufgefunden worden. — Dem früheren Gutsbesizer v. Neumann aus Dautzen, jetzt Rentier in Jütten, ist vom landwirtschaftlichen Kreisverein wegen seiner Verdienste um die Landwirtschaft ein Ehren Diplom zuerkannt und überreicht worden, auch wurde derselbe zum Ehrenmitgliede des landw. Vereins von Jütten ernannt. — Der allgemeine Kirchenfond in Sachsen hat sich im vergangenen Jahre um 22,500 M. auf 109,800 M. erhöht.